

LA 2 Leitantrag a.o. UB-Parteitag der KölnSPD 3. März 2018

Beschluß mit großer Mehrheit bei wenigen Nein und Enthaltungen

Unsere Vision: Köln lebt im sozialen Veedel.

Antragsteller:

UB-Vorstand

Der Parteitag stellt fest:

Das soziale Veedel ist der Kitt Kölns.

- **Generationsgerechtes, inklusives und kultursensibles Veedel muss selbstverständlich sein -**

Köln ist Millionen-Stadt. Als viertgrößte Stadt der Bundesrepublik und größte Kommune des bevölkerungsreichsten Bundeslandes ist Köln in einer herausgehobenen Lage. Die Geschichte, Lage und Bedeutung bspw. als Medienstadt macht Köln zu einem wichtigen Bezugspunkt in Europa.

Doch genauso wichtig wie die vielen Leuchtturm-Einrichtungen der Stadt sind die Veedel Kölns. Die Stadt ist auch ein Stück weit eine Anhäufung vieler kleinerer und größerer Veedel kleiner Dörfer, in denen sich unser Leben abspielt. Das Büdchen auf der Ecke, der Platz im Veedel und der Sportverein sind wichtige Bezugspunkte von vielen.

Als KölnSPD verstehen wir uns als Volkspartei, die beides kann: Großstadt und Veedel. Wir können den Spagat zwischen Kaffeebud und Metropole, weil wir verankert sind: Vor Ort und überregional. Für uns ist das Gelingen des Zusammenlebens im Veedel Voraussetzung für eine funktionierende Großstadt. Wir verstehen das soziale Veedel als Kit Kölns.

Im Folgenden beschreiben wir grob das Ideal eines sozialen Veedels. Mit der Debatte über diese Vision starten wir einen kölnweiten Dialog-Prozess. Wir fragen unsere Nachbar*innen: Was fehlt bei uns im Veedel? Was kann unternommen werden, um unseren Stadtteil zum sozialen Veedel werden zu lassen? Aus den Diskussionen entwickeln wir Visionen für unsere Veedel und Köln, die wir Wirklichkeit werden lassen wollen.

Was unsere sozialen Veedel ausmachen soll.

Das soziale Veedel wohnt in der Nachbarschaft:

Es gibt gemischte Eigentumsformen und Mietniveaus. Wohnungsgesellschaften wie die GAG und WSK bleiben dafür in öffentlicher Hand. Der Bestand an öffentlichen und genossenschaftlichen Wohnungen wird erhöht. Bei der klimagerechten Sanierung von Wohnungsbeständen werden alle Entwicklungsziele des Veedels betrachtet: von barrierearm über klimagerecht zu bezahlbar und lebenswert. Das soziale Veedel initiiert Kooperation von Verwaltung, Politik, Wohnungs- und anderer Wirtschaft sowie den Anwohner*innen, damit Veedelsverantwortung entsteht. Mieterbeiräte als Instrument für Mitbestimmung und für nachbarschaftlichen Zusammenhalt werden gestärkt.

Öffentliche Flächen im Veedel brauchen eine bedarfsgerechte Gestaltung und werden nicht verkauft. Denkbar wären auch Miet- oder Pachtverträge sowie Veräußerungen im Rahmen von Konzeptvergaben, bei der ein Rückkaufsrecht der Stadt stets anvisiert werden sollte.

Es gibt aktive Angebote an bestehende Mieter*innen, Wohnungstauschbörsen und Umzugshilfen, um einen Umzug innerhalb des sozialen Veedels in eine den Anforderungen entsprechende Wohnung zu ermöglichen. Pflege-, Gesundheits-, Bildungsangebote im sozialen Veedel werden mitgedacht und durch die Wohnungsinhaber, die öffentliche Hand und weiterentwickelte, integrierte Förderprogramme unterstützt.

Das soziale Veedel organisiert eine bessere Beteiligung der Bürger*innen bereits bei ersten Planungsszenarien zur Klärung der Bauaufgabe, um einen Veedelsbezug beim baulichen und planerischen Wettbewerb zu etablieren. Im sozialen Veedel gibt es Gemeinschaftsräume für ehrenamtliches Engagement und Begegnung.

„Integration findet vor allem im Veedel statt. Hier sind die Veedelsstrukturen aus Bildung, Sport und Ehrenamt sinnvoll miteinander zu vernetzen, um gelingende Integration zu ermöglichen.“

Vielfältige, parallele Nutzungen ermöglichen Austausch und Lebensqualität. Öffentliche Räume sind ansprechend zu gestalten und zu pflegen. Sie sind für alle Personen zugänglich und werden von den Nachbarschaften in der Planung, Realisierung, Pflege und Erhaltung begleitet. Die SPD hatte im Wahlprogramm 2014 und später im Rat schon ein Plätzeprogramm „Manifest des Veedelsplatzes“ initiiert. Leider scheiterte die Umsetzung der Idee bisher an der konservativen Ratsmehrheit.

Das soziale Veedel lebt mit Infrastruktur und Dienstleistung

Es braucht neue Bündnisse für die veedelsnahe Versorgung. Gezielt benötigte Angebote siedeln wir durch bspw. preiswerte Mieten an. Die Gründung und Ansiedlung von Genossenschaften aus dem sozialen Veedel heraus werden aktiv begleitet und gefördert.

Zur erforderlichen Infrastruktur gehört auch die flächendeckende Sicherstellung moderner Möglichkeiten der Digitalisierung wie insbesondere den Ausbau von Glasfasernetzen.

Wir nutzen Innovationen im Bereich der Mobilität. Infrastruktur und Versorger werden gezielt in das ÖPNV-Netz eingebunden, bei Neuansiedlungen ist Anbindung an ÖPNV-Haltestellen gewährleistet.

Gemeinsam werden fehlende Angebote identifiziert und initiiert. Soziale Arbeit wird veedelsbezogen gezielt gefördert: Angebote für Kinder und Jugendliche, ambulante Pflege, Pflegewohnungen und Senioren-WG mit Betreuung werden weiter ausgebaut. Das soziale Veedel schafft Möglichkeiten der Begegnung in Form von Nachbarschaftstreffs- und -häusern, Begegnungs- und Bürgerzentren. Jedes soziale Veedel in Köln braucht einen solchen Raum als Ort des lokalen Miteinanders.

Das soziale Veedel braucht Bildung.

Köln braucht noch höhere Investitionen in Bildung und Bildungsinfrastruktur , insbesondere in benachteiligten Veedeln. Um gleiche Bildungschancen zu erreichen, sind Veedel, die im Bildungsbereich einen höheren Bedarf haben, entsprechend stärker zu fördern.

Das soziale Veedel denkt über Zuständigkeitsgrenzen hinweg und stellt Kinder und Jugendliche in den Mittelpunkt der Bildungskette. Lokale Bildungslandschaften müssen im sozialen Veedel gedacht und gelebt werden, :“... von der Wiege über Schule und Hochschule bis hin zum lebenslangen Lernen.“

Wir gestalten die Kindertagesstätten und Schulen als Lernorte, die Chancengerechtigkeit unabhängig von Herkunft und Bildungsstand der Eltern fördern. Wir bauen die U3- und Ü3-Betreuung insbesondere in benachteiligten Stadtteilen aus. Wir schaffen noch mehr veedelsbezogene Schulen im Ganztagsbetrieb vor allem in Veedeln mit ungünstigem Sozialindex und schaffen so Kreativangebote, Bewegung und unterstützende Bildungsmaßnahmen. Schulen werden zu offenen Begegnungsstätten des sozialen Veedels entwickelt und für lebenslanges Lernen genutzt. Entsprechend sind öffentliche Bildungsangebote dezentral im sozialen Veedel verankert (Volkshochschule, außerschulische politische Bildungsarbeit, etc.).

Das soziale Veedel bietet Arbeitsplätze und fördert die lokale Wirtschaft

Die Nachbarschaft von Wohnen und Arbeiten wird gestärkt, Konflikte werden gemeinsam gelöst. Kooperationen bekämpfen Leerstand und entwickeln Konzepte und Initiativen für Nutzungen, die das Veedel stärken.

Die Ansiedlung von Unternehmen mit Veedelsbezug wird unterstützt und die Bereitschaft der lokalen Wirtschaft, an der Entwicklung des Veedels mitzuwirken, gestärkt.

Öffentliche Wirtschaftsbereiche richten wir in ihrer unternehmerischen Positionierung an sozialen Kriterien und der Entwicklung des Veedels aus.

Das soziale Veedel ist mobil.

Mobilität ist Teil der Entwicklung des sozialen Veedels und ermöglicht Teilhabe am öffentlichen Leben von Köln. Dafür braucht es integrierte Mobilitätskonzepte in Kooperationen zwischen Verwaltung, Veedel, Wirtschaft und Zivilgesellschaft, die gemeinsam geplant und umgesetzt werden. Negative Effekte der Mobilität wie Lärm, blockierte Straßen und Gehwege minimieren wir dadurch und werten den öffentlichen Raum auf. Dazu werden Tempo-30-Zonen ausgebaut, Begegnungszonen in verkehrsberuhigten Straßen und Fußgängerüberwegen geschaffen.

Wir brauchen auch die Entwicklung intelligenter Konzepte für den Anlieferverkehr.

Soziale Veedel sind gut an das Netz öffentlicher Verkehrsmittel angebunden. Die Preisgestaltung des ÖPNV wird einfacher und verständlicher, sie berücksichtigt soziale Komponenten. Mit besseren Informationen über Verbindung, Abfahrt, Verspätung, alternative Routen und Lage der Haltestellen sowie Aufzügen und Plätzen für Rollstühle, Rollatoren und Kinderwagen erleichtern wir den Zugang zum ÖPNV. Gerade im sozialen Veedel muss die aktive Mobilität mit dem Fahrrad möglich sein. Breite Fußwege erlauben eine bieten Raum für Begegnung für die Menschen im sozialen Veedel.

Das soziale Veedel hat Lebensqualität

Für ein Wohlfühlen im sozialen Veedel sind Gesundheitsversorgung, kulturelle Angebote, Sport und Grünflächen unerlässlich.

Eine flächendeckende Versorgung mit Ärzten, Krankenhäusern, Apotheken, (ambulanten) Pflegeeinrichtungen und einer wohnortnahen Versorgung mit einem Angebot an Vollversorgern und einem attraktiven lokalen Einzelhandel sowie lebendigen und vielfältigen Wochenmärkten sind im sozialen Veedel genauso lebensnotwendig wie ein breit verankerter Raum für Freizeit und Freigeist.

Ein Gemeinschaftsgefühl stellt sich insbesondere durch ein (wechselseitiges) kulturelles Erleben ein. Um es mit Johannes Rau zu sagen: Kultur ist nicht das Sahnehäubchen auf dem Kuchen, sondern die Hefe im Teig. Das soziale Veedel hat Räume für Kultur vom Kino, Atelier, Proberäume über die Galerie bis zum Theater, temporäre Zwischennutzungen und Club.

Der Sport ist die größte Massenbewegung in der Stadt. Bewegung hält gesund und bildet einen wichtigen Bezugspunkt für das Miteinander im sozialen Veedel. Daher sind Sportvereine und auch freie Bewegungsangebote vorhanden und werden aktiv

gefördert und in die lokalen Entwicklungen einbezogen. Die Infrastruktur für den Sport wird entsprechend den Bedürfnissen der wachsenden Stadt ausgebaut. Der Sport schafft informelle Sicherungssysteme, ist Motor der Integration und hält ein breites Angebot für alle vor.

Das Leben in der Stadt braucht Auszeiten und Abkühlung. Für das gute Leben hält das soziale Veedel Grünflächen bereit, um Erholung und Ausgleich zum verdichteten Großstadtleben zu ermöglichen. Dabei sind Parks und Wiesen keine Flaniermeilen für Bessergestellte, sondern Aufenthalt- und Begegnungsflächen der lokalen Gemeinschaft und für alle zugänglich. Jedes soziale Veedel in Köln braucht gute Grünflächen.

Das soziale Veedel ist aktiv

Möglichkeiten und Grenzen von Bürgerbeteiligung sind klar zu definieren. Die Kooperation vielfältiger Netzwerkstrukturen wird gezielt gefördert. Milieu- und gruppenübergreifende Zusammenarbeit durch Politik und Verwaltung kommt nicht von alleine, sondern braucht aktive Ansprachen. Dazu braucht es auch finanzielle Mittel zur Begleitung und Qualifizierung ehrenamtlichen Engagements. Mit der Bereitstellung von Räumen und Sachmitteln sowie Unterstützung bei Akquise finanzieller Ressourcen und Qualifizierung werden verlässliche Rahmenbedingungen dafür geschaffen.

Das soziale Veedel hat feste Ansprechpartner*innen in Form von Veedelsmanagement und kommunaler Verwaltung. Sozialraumkoordinator für jedes Quartier sind unser Ziel. Bedürfnisse, Interessen und lokales Expertenwissen der Bewohner*innen und Akteur*innen werden bei der Weiterentwicklung des sozialen Veedels eingebunden. Hierfür sind offene und transparente Gestaltung von Entscheidungs- und Beteiligungsprozessen notwendig. Verschiedene Herangehensweisen gewährleisten Beteiligungsprozesse durch frühzeitige Einbindung der Bewohner*innen (Living Labs, aufsuchende Beteiligung, Stellvertreter*innen).

Das soziale Veedel hat Raum für gemeinsame Gestaltung

Das soziale Veedel entwickelt individuelle Konzepte gemeinsam mit Verwaltung, Politik und Bewohner*innen, setzt sie gemeinsam um und evaluiert diese. Dafür sichert die Kölner Stadtverwaltung eine finanzielle Mindestausstattung des Veedelsmanagements unabhängig von Förderprojekten. Das Veedelsmanagement wird in seiner Moderationsfunktion fortlaufend qualifiziert und die Verwaltung sichert durch feste Ansprechpartner*innen eine effektive Zusammenarbeit. Das soziale Veedel nutzt Förderprogramme, stimmt diese besser aufeinander ab und schafft so eine größere Wirkung vor Ort.

5.3.2018